

Johannes 10 (NGÜ)

31 Von neuem hoben die Juden Steine auf, um Jesus zu steinigen.

32 Da sagte er zu ihnen: »Ich habe vieles getan, was euch zeigt, dass ich **im Auftrag des Vaters handle**. Für welche dieser Taten wollt ihr mich steinigen?« –

33 »Wir steinigen dich nicht wegen einer guten Tat, sondern weil du ein Gotteslästerer bist«, gaben die Juden zur Antwort. »Du machst dich zu Gott, obwohl du nur ein Mensch bist.«

34 Jesus erwiderte: »Steht nicht in eurem Gesetz der Satz: ›Ich habe gesagt: Ihr seid Götter‹ [Ps 82,6]?

35 Hier werden also die, an die das Wort Gottes gerichtet war, Götter genannt; und was die Schrift sagt, ist unumstößlich.

36 Mich aber hat der **Vater**, der heilige Gott, dazu bestimmt, **sein Werk zu tun**, und hat mich in die Welt gesandt. Wie könnt ihr mir da Gotteslästerung vorwerfen, wenn ich sage: ›Ich bin Gottes Sohn‹?

37 Wenn die Dinge, die durch mich geschehen, nicht das **Werk meines Vaters** sind, dann glaubt mir nicht.

38 Sind sie es aber, dann lasst euch wenigstens von diesen Dingen überzeugen, wenn ihr schon mir nicht glauben wollt.

Ihr werdet dann erkennen und nicht mehr daran zweifeln, dass in mir der **Vater** ist und dass ich im **Vater** bin.«

39 Daraufhin versuchten sie von neuem, Jesus festzunehmen, doch er konnte ihnen entkommen.

40 Er ging wieder auf die Ostseite des Jordans, dorthin, wo Johannes zuerst getauft hatte. Dort blieb er,

41 und viele Menschen kamen zu ihm. »Johannes hat zwar keine Wunder getan«, sagten sie. »Aber alles, was er über diesen Mann gesagt hat, hat sich als wahr erwiesen.«

42 Und viele aus jener Gegend glaubten an Jesus.

Jesus ist der Sohn Gottes – und kein Gotteslästerer!

Predigt, 1. Teil: Wirke Gottes Werke aus der Ruhe heraus – wie der Sohn Gottes.

Jesus verteidigt sich mit seinen Werken: Die Werke des (himmlischen) Vaters (Joh 10,37-38)

Jesus verteidigt seine Gottessohnschaft mit den von ihm vollbrachten Werke des (himmlischen) Vaters (Joh 10,37-38). Doch was ist genau mit "Werke des Vaters" gemeint? Wir können uns dieser Frage von verschiedenen Perspektiven annähern.

a) Jesus' Werke greifen direkt in Gottes Schöpfung ein.

Wenn *Jesus* die Werke des Vaters tut, können wir anhand von *Jesus'* Werken auch die Werke des Vaters erkennen. Die Werke von Jesus werden zu Beginn des Johannes-Evangeliums grundsätzlich dargestellt (Joh 1,10-14.16-18):

- Jesus ist das Wort, das diese Welt erschaffen hat (Joh 1,10). Seine Werke sind Schöpfungswerke.
- Er schenkt allen, die ihn aufnehmen bzw. an ihn glauben, das Recht, Kinder Gottes zu werden (Joh 1,12).
- Er schenkt diesen Menschen zudem die Erfahrung, aus Gott geboren zu sein (Joh 1,13).
- Er offenbart Gott, den niemand jemals gesehen hat (Joh 1,18).
- Jesus schenkt und schenkt (Joh 1,16). Er schenkt unverdiente Gnade und spricht gleichzeitig die ungeschönte Wahrheit (Joh 1,17), weil das seinem innersten Wesen entspricht (Joh 1,14).

Joh 1,10-14: Er war in der Welt, und die Welt wurde durch ihn, und die Welt kannte ihn nicht. Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen ihn nicht an; so viele ihn aber aufnahmen, denen gab er das Recht, Kinder Gottes zu werden, denen, die an seinen Namen glauben; die nicht aus Geblüt, noch aus dem Willen des Fleisches, noch aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir haben seine Herrlichkeit angeschaut, eine Herrlichkeit als eines Eingeborenen vom Vater, voller Gnade und Wahrheit. –

Joh 1,16-18: Denn aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, und [zwar] Gnade um Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden. Niemand hat Gott jemals gesehen; der eingeborene Sohn, der in des Vaters Schoß ist, der hat [ihn] kundgemacht.

Wenn wir diese Werke reflektieren, stellen wir fest, dass Jesus Schöpfungswerke vollbringt.

=> Er greift in die Schöpfung ein (Verwandlung in Wein, Stillung des Sturms).

=> Er erneuert (heilt), ergänzt (heilt einen Blindgeborenen) und belebt (Auferweckung des Lazarus') menschliche Körper.

Er schenkt Rechtfertigung und Wiedergeburt.

=> Er erneuert (Vergebung, Dämonenaustreibung) und ergänzt (Heiliger Geist) Menschenherzen.

Er offenbart uns Gott und die Wahrheit.

=> Er ergänzt (Neuoffenbarung) und erneuert das Denken von Menschen.

Solche Werke hat Jesus also vollbracht und damit gezeigt, dass er der ist, der "in des Vaters Schoß ist" (Joh 1,18; 10,38b). Das sind die *Werke des Vaters* (Joh 10,37-38). Der Vater hat ihn für diese Werke in die Welt gesandt (Joh 10,36). Alle diese Werke sind unverdiente Geschenke. Bei Jesus kommen unverdiente Gnade und ungeschönte Wahrheit zusammen, um die Menschen zu beschenken und zu beschenken und zu beschenken ...

b) Gottes letztes und anhaltendes Werk ist der Sabbat.

Wir können uns den *Werken* des Vaters auch durch den alttestamentlichen Schöpfungsbericht annähern. Dort wird die Schöpfung als *Werk* Gottes beschrieben (1 Mose 2,2-3). Das letzte Gotteswerk ist das "Nicht-Werk" *Sabbat*. Somit ist der Sabbat in Gottes Werken inkludiert.

1 Mose 2,2-3: Und Gott vollendete am siebten Tag sein Werk, das er gemacht hatte; und er ruhte am siebten Tag von all seinem Werk, das er gemacht hatte. Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte.

Psalm 95 bringt nun *Werk* und *Sabbat* zusammen. Dieser Psalm wird spätestens durch Hebr 3-4 auch zum neutestamentlichen Thema. Er weist tatsächlich darauf hin, dass sich Gott nach wie vor in *seiner Ruhe* befindet, aber aus dieser Ruhe heraus durchaus weiterhin *sein Werk* tut (Ps 95,7-11).

Ps 95,7-11: Denn er ist unser Gott, und wir sind das Volk seiner Weide und die Herde seiner Hand. Heute, wenn ihr seine Stimme hört, verhärtet euer Herz nicht, wie zu Meriba, wie am Tag von Massa in der Wüste, wo eure Väter mich versuchten, mich auf die Probe stellten, obwohl sie mein Werk gesehen hatten. Vierzig Jahre empfand ich Ekel vor [diesem] Geschlecht, und ich sprach: Ein Volk irrenden Herzens sind sie, und sie haben meine Wege nicht erkannt. Darum schwur ich in meinem Zorn: Sie sollen nicht in meine Ruhe eingehen. (vgl. Hebr 3-4)

c) Jesus' Werke entstanden aus der Ruhe heraus.

Psalm 95 lässt uns erkennen: Der himmlische Vater wirkt *seine Werke* aus *seiner Ruhe* heraus. Ist vielleicht genau dieses Wirken aus der Ruhe heraus ein zentrales Merkmal von Gottes Werke?

Ich behaupte: Ja! Wenn ich das Johannes-Evangelium richtig verstehe, wirkte Jesus gerne aus der Ruhe heraus. Jesus wirkte gerne an einem **Sabbat** (Joh 5,15-20; 9,1-14), aus einer **Ruhezeit** heraus (Joh 11,6) oder zum Beispiel während einer **Mittagspause** (Joh 4,5-8). Er führt Menschen aber auch innerlich zur Ruhe, wenn er *Gottes Werk* nicht mit Leistung, sondern mit Glauben verbindet (Joh 6,28-29).

Joh 4,5-8: Er kommt nun in eine Stadt Samarias, genannt Sychar, nahe bei dem Feld, das Jakob seinem Sohn Joseph gab. Es war aber dort eine Quelle Jakobs. Jesus nun, ermüdet von der Reise, setzte sich ohne weiteres an die Quelle nieder. Es war um die sechste Stunde (Mittag). Da kommt eine Frau aus Samaria, Wasser zu schöpfen. Jesus spricht zu ihr: Gib mir zu trinken! – Denn seine Jünger waren weggegangen in die Stadt, um Speise zu kaufen. –

Joh 4,31-34: In der Zwischenzeit baten ihn die Jünger und sprachen: Rabbi, iss! Er aber sprach zu ihnen: Ich habe eine Speise zu essen, die ihr nicht kennt. Da sprachen die Jünger zueinander: Hat ihm wohl jemand zu essen gebracht? Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist, dass ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe.

Joh 5,15-20: Der Mensch ging hin und verkündete den Juden, dass es Jesus war, der ihn gesund gemacht habe. Und darum verfolgten die Juden Jesus, weil er dies am Sabbat getan hatte. Er aber antwortete ihnen: Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke. Darum nun suchten die Juden noch mehr, ihn zu töten, weil er nicht allein den Sabbat aufhob, sondern auch Gott seinen eigenen Vater nannte und sich so selbst Gott gleich machte. Da antwortete Jesus und sprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Der Sohn kann nichts von sich selbst tun, ausser was er den Vater tun sieht; denn was der tut, das tut ebenso auch der Sohn. Denn der Vater hat den Sohn lieb und zeigt ihm alles, was er selbst tut; und er wird ihm grössere Werke als diese zeigen, damit ihr euch wundert.

Joh 6,28-29: Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir tun, damit wir die Werke Gottes wirken? Jesus antwortete und sprach zu ihnen: Dies ist das Werk Gottes, dass ihr an den glaubt, den er gesandt hat.

Joh 9,1-14: Und als er vorüberging, sah er einen Menschen, blind von Geburt. Und seine Jünger fragten ihn und sagten: Rabbi, wer hat gesündigt, dieser oder seine Eltern, dass er blind geboren wurde? Jesus antwortete: Weder dieser hat gesündigt, noch seine Eltern, sondern damit die Werke Gottes an ihm offenbart würden. Wir müssen die Werke dessen wirken, der mich gesandt hat, solange es Tag ist; es kommt die Nacht, da niemand wirken kann. Solange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Als er dies gesagt hatte, spie er auf die Erde und bereitete einen Teig aus dem Speichel und strich den Teig auf seine Augen; und er sprach zu ihm: Geh hin, wasche dich in dem Teich Siloah - was übersetzt wird: Gesandter. Da ging er hin und wusch sich und kam sehend. Die Nachbarn nun, und die ihn früher gesehen hatten, dass er ein Bettler war, sprachen: Ist dieser nicht der, der da sass und bettelte? Einige sagten: Er ist es; andere sagten: Nein, sondern er ist ihm ähnlich; er sagte: Ich bin's. Sie sprachen nun zu ihm: Wie sind deine Augen aufgetan worden? Er antwortete: Der Mensch, der Jesus heisst, bereitete einen Teig und salbte meine Augen [damit] und sprach zu mir: Geh hin nach Siloah und wasche dich. Als ich aber hinging und mich wusch, wurde ich sehend. Da sprachen sie zu ihm: Wo ist jener? Er sagt: Ich weiss es nicht. Sie führen ihn, den einst Blinden, zu den Pharisäern. Es war aber Sabbat, als Jesus den Teig bereitete und seine Augen auftat.

d) Fazit

Jesus vollbrachte Schöpfungswerke aus Gottes Ruhe heraus und bevorzugte hierzu Ruhetage und Pausen. Er sah den Kern von Gottes Werk nicht in einer Leistung, sondern im Glauben und damit im ruhenden Vertrauen auf Gott. Wenn seine Nachfolger die gleichen Werke tun werden – oder sogar noch grössere – (Joh 14,12), dann geschehen diese sicher ebenfalls aus der Ruhe heraus.

Joh 14,12: Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird grössere als diese tun, weil ich zum Vater gehe.

Predigt, 2. Teil: Erkenne deine Sendung und Bedeutung – wie der Sohn Gottes.

Jesus verteidigt seinen Titel: "Sohn Gottes" kann keine Gotteslästerung sein (Joh 10,34-36).

Jesus verteidigt seinen Titel "Sohn Gottes" mit einem geheimnisvollen Vers aus Psalm 82. Sein Argument: Wenn Gott die Menschen, an die sich die Bibel in Psalm 82 wendet, mit *Götter* anspricht, weshalb sollte es dann Gotteslästerung sein, wenn Jesus sich selbst *Gottes Sohn* nennt – zumal die *Götter* in diesem Psalm auch als *Söhne des Höchsten* betitelt werden (Ps 82,6)?

Joh 10,34-36: Jesus antwortete ihnen: Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben:

*"Ich habe gesagt: Ihr seid **Götter**?" [Ps 82,6]*

*Wenn er jene **Götter** nannte, **an die das Wort Gottes erging***

– und die Schrift kann nicht aufgelöst werden –,

sagt ihr von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat:

*Du lästerst, weil ich sagte: Ich bin **Gottes Sohn**?*

Ps 82,1-8: Ein Psalm. Von Asaf.

*Gott steht in der Gottesversammlung, inmitten der **Götter** richtet er.*

Bis wann wollt ihr ungerecht richten und die Gottlosen begünstigen? //

Schafft Recht dem Geringen und der Weise, dem Elenden und dem Bedürftigen lasst Gerechtigkeit widerfahren!

Rettet den Geringen und den Armen, entreisst ihn der Hand der Gottlosen!

Sie erkennen nichts und verstehen nichts, im Dunkeln laufen sie umher.

Es wanken alle Grundfesten der Erde.

*Ich sagte [zwar]: Ihr seid **Götter, Söhne des Höchsten** seid ihr alle!*

Doch wie ein Mensch werdet ihr sterben, wie einer der Obersten werdet ihr fallen.

Stehe auf, o Gott, richte die Erde! Denn du sollst zum Erbteil haben alle Nationen.

a) Der Abfall der Götter bzw. der Söhne des Höchsten (Psalm 82)

Beschäftigen wir uns deshalb mit dem geheimnisvollen und rätselhaften Psalm 82.

Weil Jesus diesen Psalm ausgelegt hat (Joh 10,35), wissen wir, dass mit *Götter* die Gläubigen gemeint sind. Diese Gläubigen werden von Gott gerichtet (Ps 82,1). Es handelt sich nicht um ein Endgericht, sondern um einen Aufruf zur Besserung (Ps 82,2-4). Die Gläubigen sind offensichtlich Gottgesandte (ähnlich wie Jesus – Joh 10,36a). Sie sollen ihre Sendung ausleben, indem sie Gottes parteilose Liebe widerspiegeln und für soziale Gerechtigkeit einstehen, was übrigens ein Zeichen von wahrer Erweckung ist (vgl. Lk 3,10-14).

Ps 82,5 stellt dann aber ernüchtert fest: Die Gläubigen lassen sich nicht korrigieren. Deshalb gerät die Erde ausser Rand und Band (Ps 82,5b). Deshalb wird Gott die Gläubigen richten (Ps 82,6-7).

Der Psalmist beschliesst den Psalm, indem er Gott aufruft, aufzustehen und einzugreifen (Ps 82,8), denn die Gläubigen haben versagt.

Nun, genau das hat Gott getan, indem er Jesus in die Welt gesandt hat (Joh 10,36). Der **Sohn Gottes** (Jesus) ist gekommen, um das Versagen der **Götter** (Gläubige) – oder: **Söhne des Höchsten** – aufzufangen. Jesus nannte sich nicht *Gott* (Plural: *Götter*), sondern "nur" *Sohn Gottes*. Das konnte gemäss Ps 82,6 doch keine Gotteslästerung sein!

b) Der Abfall der Söhne Gottes (1 Mose 6,1-7)

Einen "Sündenfall", wie ihn Psalm 82 beschreibt, hat es übrigens schon einmal gegeben. *Söhne Gottes* liessen sich gemäss 1 Mose 6,1-7 mit schönen Frauen ein, und verliessen wegen ihnen ihre Berufung bzw. ihren *Herrschaftsbereich* oder ihre *Behausung* (Jud 6). Dieser Fall der *Söhne Gottes* läutete zwar eine antike Hochkultur ein (1 Mose 6,4), aber auch einen grossen Abfall zur Bosheit ein, was schliesslich die Sintflut als Gottesgericht zur Folge hatte (1 Mose 6,7).

1 Mose 6,1-7:

Und es geschah, als die Menschen begannen, sich zu vermehren auf der Fläche des Erdbodens,

und ihnen Töchter geboren wurden,
da sahen die **Söhne Gottes** die Töchter der Menschen, wie schön sie waren,
und sie nahmen sich von ihnen allen zu Frauen, welche sie wollten.

Da sprach der HERR: Mein Geist soll nicht ewig im Menschen bleiben, da er ja auch Fleisch ist.
Seine Tage sollen 120 Jahre betragen.

In jenen Tagen waren die Riesen auf der Erde,
und auch danach, als die **Söhne Gottes** zu den Töchtern der Menschen eingingen und sie ihnen [Kinder] gebaren.
Das sind die Helden, die in der Vorzeit waren, die berühmten Männer.

Und der HERR sah, dass die Bosheit des Menschen auf der Erde gross war
und alles Sinnen der Gedanken seines Herzens nur böse den ganzen Tag.
Und es reute den HERRN, dass er den Menschen auf der Erde gemacht hatte,
und es bekümmerte ihn in sein Herz hinein.

Und der HERR sprach: Ich will den Menschen, den ich geschaffen habe, von der Fläche des Erdbodens auslöschen,
vom Menschen bis zum Vieh, bis zu den kriechenden Tieren und bis zu den Vögeln des Himmels;
denn es reut mich, dass ich sie gemacht habe.

Jud 6: und Engel, die ihren Herrschaftsbereich nicht bewahrt, sondern ihre eigene Behausung verlassen haben, hat er zum Gericht des grossen Tages mit ewigen Fesseln in Finsternis verwahrt,

Wer waren nun diese **Söhne Gottes** von 1 Mose 6,1-7? Gemäss Judas 6 waren es *Engel* (ἄγγελος). Da Engel aber einfach *Boten* sind, ist damit noch nicht geklärt, ob damit Menschen (vgl. Mt 11,10) oder Geistwesen (vgl. Mt 1,20) gemeint sind.

Ich persönlich gehe davon aus, dass sich 1 Mose 6,1-7 auf den Abfall der "Setiten" bezieht, die bis dahin gottwohlgefällig gelebt hatten (1 Mose 4,25-26) – im Gegensatz zu den "Kainiten", die von Selbstrache getrieben waren (1 Mose 4,16-24).

1 Mose 4,16-24: So ging **Kain** weg vom Angesicht des HERRN und wohnte im Land Nod, östlich von Eden. ...
Und Lamech sprach zu seinen Frauen: Ada und Zilla, hört meine Stimme! Frauen Lamechs, horcht auf meine Rede!
Fürwahr, einen Mann erschlug ich für meine Wunde und einen Knaben für meine Strieme.
Wenn Kain siebenfach gerächt wird, so Lamech siebenundsiebzigfach.

1 Mose 4,25-26: Und Adam erkannte noch einmal seine Frau, und sie gebar einen Sohn und gab ihm den Namen **Set**:
Denn Gott hat mir einen anderen Nachkommen gesetzt an Stelle Abels, weil Kain ihn erschlagen hat.
Und dem Set, auch ihm wurde ein Sohn geboren, und er gab ihm den Namen Enosch.
Damals fing man an, den Namen des HERRN anzurufen.

c) Die Bibel bezeugt verschiedene Zeiten des Abfalls.

Ich gehe von folgenden grossen Schüben zum Bösen aus, die im "Verbund" mit Hochkulturen auftraten bzw. auftreten (werden):

- Der Sündenfall von *Adam und Eva* – einst sündlose Menschen.
Gottes Gericht: Vertreibung aus dem Paradies (1 Mose 3). Tod kommt in die Menschheitsgeschichte.
Gottlose Hochkultur: Erkenntnis von Gut und Böse (1 Mose 3,22)
- Der Abfall der *Söhne Gottes* (1 Mose 6,1-3) – einst gläubige Setiten (vgl. 1 Mose 4,25-26).
Gottes Gericht: Menschen werden höchstens noch 120 Jahre alt (1 Mose 6,3). Sintflut (1 Mose 6,13ff.)
Gottlose Hochkultur: Zeit der Riesen, Helden der Vorzeit, berühmte Männer (1 Mose 6,4)
- Der Abfall der *Götter* – einst gläubige Juden (Joh 10,35; Ps 82).
Gottes Gericht: Jesus' Ankunft (Ps 82,8), die auch ein Gericht war (Mt 3,7-12).
Gottlose Hochkultur: Tempel wurde stark ausgebaut. Jesus prophezeit dessen Untergang (Mt 24).
- Der (grosse) Abfall der *Endzeit* – einst gläubige Christen (2 Thess 2,3).
Gottes Gericht: Jesus' Wiederkunft (2 Thess 2,3), die auch ein Gericht sein wird (2 Petr 3,7-12).
Gottlose Hochkultur: *Hure Babylon* steht für eine weltbeherrschende dekadente Kultur (Offb 17,3-6), die dem Untergang geweiht ist (Offb 17,16).

d) Christen sind Gesandte für ihre Zeit. Wenn sie versagen, fällt die Welt.

Jeder oben beschriebene Abfall beschreibt den Fall von gläubigen Menschen, der die Welt dem Untergang überliess. Auch eine parallel dahergehende Hochkultur kann über diese Tatsache nicht hinwegtäuschen.

Christen sollten sich ihrer Bedeutung für die Welt bewusst sein. Sie sind das Salz der Erde (Mt 5,13).

Christen sollten sich bewusst sein, dass sie geistlichen Angriffen ausgesetzt sind (Mt 24,3-4).

Christen sollten demütig sein: Daher, wer zu stehen meint, sehe zu, dass er nicht falle. (1 Kor 10,12)

Mt 5,13: Ihr seid das Salz der Erde; wenn aber das Salz kraftlos geworden ist, womit soll es gesalzen werden? Es taugt zu nichts mehr, als hinausgeworfen und von den Menschen zertreten zu werden.

Mt 24,3-4: Als er aber auf dem Ölberg sass, traten seine Jünger für sich allein zu ihm und sprachen:

Sage uns, wann wird das sein, und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?

*Und Jesus antwortete und sprach zu ihnen: **Seht zu, dass euch niemand verführe!***